

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 2

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weisen hat — 235 q mehr als die gesamte Menge des letzten Vorkriegsjahres. Vergleicht man die Zahlen von 1928 mit 1913, so ergibt sich eine 5,5fache Vermehrung. Die Einfuhr von Stick- und Fädelmaschinen ist, obgleich dieselbe gegenüber 1927 eine Erhöhung erfahren hat, verglichen mit der Menge des Jahres 1913 recht bedeutungslos geworden. Die ausländische Nähmaschinenindustrie hat gegenüber dem Jahre 1927 ihre Einfuhrmenge um 526 q steigern können.

Von ganz besonderem Interesse sind die nachstehenden Angaben über die

Ausfuhr:	Januar—Dezember		
	1913	1927	1928
	q	q	q
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	13,047	31,840	47,511
Webereimaschinen	66,842	86,326	118,701
Wirk- und Strickmaschinen	3107	10,632	14,216
Stick- und Fädelmaschinen	19,012	16,905	11,007

Im Zeitraum von einem Jahre hat die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Ausfuhr eine Steigerung von nicht weniger als 15,071 q oder beinahe 50% erfahren; gegenüber 1913 beträgt die quantitative Mehrausfuhr des vergangenen Jahres 34,464 q. Diese Zahlen beweisen, daß die schweizerischen Spinnerei- und Zwirnereimaschinen auf dem Weltmarkt einen guten Ruf erworben haben. Sehr erfreulich gestaltet sich auch das Ergebnis des vergangenen Jahres für unsere Webereimaschinen-Industrie. Im Jahre 1913 stund diese Industrie mit ihrer Ausfuhrmenge im dritten Rang innerhalb der gesamten schweizerischen Maschinenindustrie. An erster und zweiter Stelle figurierten mit 79,363 q bzw. 69,703 q die Dynamo-elektrische- und die Müllereimaschinen-Industrie. Das vergangene Jahr brachte der schweizerischen Textilmaschinenindustrie reichliche Auslandsaufträge ein, sodaß gegenüber dem Vorjahre eine quantitative Mehrausfuhr von 32,375 q resultiert. Die Ausfuhrmenge von 118,701 q wird nur noch von der Dynamo-elektrischen Industrie mit einem Quantum von 122,373 q übertroffen. Auch unsere Wirk- und Strickmaschinenindustrie erobert sich auf dem ausländischen Markt ständig neues Terrain, ein Beweis für die Vorzüglichkeit ihrer Fabrikate. Von 3107 q im Jahre 1913 stieg die Ausfuhrmenge in den Nachkriegsjahren bis auf 10,632 q für 1927, um im vergangenen Jahre mit einem Sprung von 3584 q auf 14,216 q empor zu klettern. Die Strickmaschinenindustrie hat leider durch die Wandlung der Zeiten von ihrer früheren Bedeutung wesentlich eingebüßt. Die Ausfuhrmenge dieser Gruppe ist gegen 1927 um rund 5900 q oder beinahe 35% zurückgegangen.

Der wachsende Seidenwarenbedarf Kanadas. Neben der Kunstseide wächst Kanadas Bedarf in naturseidenen Artikeln ständig. Vom Jahre 1919 ab nimmt diese Aufwärtsbewegung im Seidenwarenumsatz Kanadas ihren Anfang. Wie stark die Kaufkraft für Seidenwaren einsetzte zeigt sich darin, daß von 1918 auf 1919 der Import eine Wertsteigerung um beinahe 7 Millionen Dollar aufwies. Man glaubte damals, daß dies mit dem Kriegsende zusammenhänge, doch hat sich mit einzelnen Schwankungen der Bedarf an seidenen Waren immer weiter gehoben. Inzwischen stärkte sich allerdings auch die inländische Seidenwarenproduktion, die heute jährlich schon für mehr als 7 Millionen Dollar Ware herstellt, doch handelt es sich hauptsächlich um die Erzeugung schwerer Seidenstoffe, weshalb in allen leichteren Warengattungen noch immer ein ansehnlicher Import notwendig ist. Die Hauptlieferanten sind hierbei die Vereinigten Staaten, an zweiter Stelle steht die Schweiz, an dritter Japan und Frankreich. Die deutschen Lieferungen können sich mit denen der vorgenannten Länder noch nicht messen, nehmen jedoch von Jahr zu Jahr an Be-

deutung zu. Daneben liefern auch noch Belgien, Italien, China usw. Seidenwaren, jedoch in noch bedeutend geringerem Umfange als Deutschland. Im Jahre 1919 betrug der Importwert 23 Millionen Dollar und im Jahre 1927 28 Millionen. Es wird sehr viel roher Crêpe de Chine eingeführt und im Lande selber gefärbt. Aber auch der Import von bedruckten Crêpesorten ist ziemlich bedeutend. In glatten und broschierten Seidenstoffen ist die Nachfrage sehr lebhaft, ebenso wie für Samt und Velvete. Taffet und Duchesseide wird hauptsächlich aus der Schweiz bezogen. Vorläufig wird wohl die Inlandproduktion immer weiter sich auf schwerere Sorten konzentrieren, daher scheint Kanada noch für längere Zeit ein gutes Seidenwarenabsatzgebiet zu bleiben.

L. N.

China. Neue Seidenzölle für Seidenwaren. In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ wurde gemeldet, daß vom 1. Februar 1929 an, in China Uebergangszölle zur Anwendung gelangen würden. Die in Frage kommenden Ansätze, die vorläufig ein Jahr in Kraft bleiben sollen, sind nunmehr veröffentlicht worden und lauten für Seidenwaren wie folgt (ein Catty = 605 gr; ein Tael = ca. 3.38 Franken):

T.-No.	Gesamtzoll in % vom Wert oder in Taels
76 Seidengewebe am Stück (ganz aus Seide), glatt, gemustert oder brokatgewebt	vom Wert 22½%
77 Seidenplüsch und -Samt (ganz aus Seide)	Catty 3.69
78 Plüsch aus natürlicher Seide mit Rückseite aus Baumwolle	Catty 1.215
79 Plüsch und Samt aus natürlicher Seide und anderen Spinnstoffen hergestellt, Rückseite aus Baumwolle	Catty 1.17
80 Seiden- und Baumwollsatins, weiß, gefärbt oder stranggefärbt:	
a) glatt	Catty 0.40
b) gemustert	Catty 0.65
c) stranggefärbt	Catty 0.80
81 Kunstseidengarne und Abfälle	vom Wert 10%
82 Gewebe am Stück, aus Kunstseide	vom Wert 15%
84 Kleider, Strumpfwaren und andere Erzeug- nisse aus reiner Seide, anderweit nicht ge- nannt	vom Wert 22½%
85 Halbseidengewebe, anderweit nicht genannt	vom Wert 12½%

Gemäß Mitteilung des Schweizerischen Generalkonsulates in Shanghai unterliegen den neuen Zöllen alle Waren, die nach dem 31. Januar 1929 in chinesischen Häfen zur Aus-schiffung gelangen.

Kanada. Anteil des Produktionswertes für zollbegünstigte Waren. Gemäß Beschluß der kanadischen Regierung vom 28. November 1928 ist vom 1. Februar 1929 an für die Zu-lassung von Waren nach Kanada zum Mitteltarif oder zu den Vertragsansätzen (Meistbegünstigung) erforderlich, daß wenig-stens 50% des Produktionswertes an Arbeit oder Material aus einem britischen oder andern Lande herkommen, das auf den Mitteltarif oder die Meistbegünstigung Anspruch hat. Diese Vorschrift gilt auch für Waren aus Großbritannien, sofern sie zu den britischen Vorzugszöllen zugelassen werden sollen.

Bis jetzt genügte ein Anteil von 25% des Produktions-wertes, und es ist in der Verschärfung wohl eine mittelbare Maßnahme gegen Länder zu erblicken, die ihre Handels-beziehungen zu Kanada nicht vertraglich geregelt haben.

In den Formularen M-A und N-A der Fakturen zu Waren-sendungen nach Kanada sind in Zukunft die Worte „one-fourth“ durch „one-half“ zu ersetzen.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1928:

	1928	1927	Januar/Dez. 1928
Mailand	kg 499,560	609,075	6,672,251
Lyon	„ 534,691	532,138	7,082,280
Zürich	„ 89,429	72,624	985,648
Basel	„ 45,618	23,240	328,726
St-Etienne	„ 25,538	27,572	328,596
Turin	„ 29,900	36,752	381,482
Como	„ 34,179	25,991	325,831

Schweiz.

Zur Lage der schweizerischen Kunstseidenindustrie im Jahre 1928 wird uns geschrieben: Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Konkurrenzkampf in der Kunstseiden-Industrie überall, und namentlich seit den letzten Monaten, sich ganz bedeutend verschärft hat, wodurch verschiedene Großkonzerne gezwungen wurden, beträchtliche Preisabschläge eintreten zu lassen.

Man wird wohl daraus zu schließen haben, daß das Ver-hältnis von Angebot und Nachfrage sich zu Ungunsten der letzteren verschoben hat, und wenn dies auch nur bezüglich

einzelner Qualitäten zutreffen sollte, so ist zu sagen, daß drängendes Angebot, der Natur der Sache nach, sogar die Preise solcher Ware in Mitleidenschaft zieht, die weniger reichlich vorhanden ist.

Die günstige Konjunktur der Vorjahre und ein übertriebener Optimismus der Börse und Finanzwelt haben vielerorts zur Vermehrung der Produktionsstätten angeregt und Projekte entstehen lassen, die zum Teil noch in Ausführung begriffen sind, wohl auch aus der Erwägung heraus, daß billigere Preise vermehrten Konsum wecken, dem zu begegnen man vorbereitet sein sollte. Ob diese Ueberlegung stimmt, läßt sich allerdings sehr schwer beurteilen. Denn ganz abgesehen davon, daß gleitende Preise sich unter Umständen nicht sicher auf dem noch nutzbringenden Niveau aufhalten lassen, schaffen sie eine Unsicherheit, die die Kundschaft zur Vorsicht mahnt und sie veranlassen könnte, sich andern Artikeln zuzuwenden, bei denen die Möglichkeit zuverlässiger Kalkulation, oder sogar einer Hausse, vorhanden ist.

Die internationale Kunstseiden-Industrie hat sich auch im abgelaufenen Jahre bemüht, den Wunsch der Kundschaft nach Stabilisierung der Preise und des Verhältnisses zwischen Produktion und Konsum zu erfüllen, und wird es zweifellos weiterhin tun. Es darf aber nicht vergessen werden, daß dieses überaus schwierige Problem in so kurzer Zeit schlechterdings nicht restlos zu lösen ist, weil eben das alte Gesetz von Angebot und Nachfrage die Preisgestaltung immer wieder beeinflussen wird.

Kurz vor Ende des letzten Jahres hat unsere bedeutendste einheimische Fabrik, in Anpassung an die aus dem Ausland gemeldeten Tarifsätze, eine weitere Herabsetzung ihrer Preise beschlossen. Sie muß den schweizerischen Kunstseide-Konsumenten den Export ihrer Erzeugnisse in Konkurrenz mit den entsprechenden Industrien des Auslandes erleichtern. Bekanntlich ist, international, der Wettbewerb der Kunstseide-Erzeuger ebenso sehr ein solcher der Kunstseide-Verbraucher, speziell auf den gemeinsamen Exportmärkten, und hier dürften die Interessen der Schweizer Kunstseide-Industrie durchaus parallel mit denjenigen der Schweizer Käufer gehen.

Beide Teile gründen, wie so viele Unternehmungen in unserem kleinen Lande, ihr Vertrauen auf die Qualität ihrer Erzeugnisse, dank welcher sie hoffen, mit vereinten Kräften ihre Stellung auf dem Weltmarkte zu behaupten.

Belgien.

Aus der Kunstseidenindustrie. Aus Brüssel wird berichtet, daß die Tubize-Kunstseidengesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr zufolge der Preisreduktionen für Kunstseide keine Dividende auszahlen wird. Der Gewinn, über

dessen Höhe noch nichts verlautet, soll zur innern Stärkung des Unternehmens verwendet werden.

Die Fachschrift „Kunstseide“ meldet, daß vor kurzer Zeit zwischen der Tubize, der Viscose und der Soie d'Obourg ein Abkommen zwecks Preisregulierung und Verkaufs der Ware auf dem belgischen Absatzmarkt geschlossen wurde, wodurch die Stabilität des belgischen Marktes wieder hergestellt werden soll.

Deutschland.

Aus der Kunstseidenindustrie. Die deutsche Kunstseidenkonvention ist kürzlich abgelaufen und vorerst der Vertrag über die Preisregulierung der Konventionsmitglieder nicht mehr erneuert worden, da die J. G. Farbenindustrie erklärt hat, sie anerkenne keine Preisbindung, solange die ausländischen Unterbietungen fortbestehen. Von besonderem Interesse ist die Haltung der Vereinigten Glanzstofffabriken, die in der Konventionssitzung angekündigt haben, daß sie bereit seien, jeden Preis zu unterbieten, wenn er auch noch so billig sei. Die Maßnahmen der Konvention sind gegen die ausländische Konkurrenz, insbesondere gegen die italienischen Schleuderverkäufe gerichtet. Am 30. Januar hat eine weitere Sitzung der Konvention stattgefunden, deren Beschlüsse über die Weiterexistenz der Konvention und die Preisregulierung von ganz besonderem Interesse sein dürften. Zu dieser Sitzung soll auch die „Soie de Châtillon“ als bedeutende Auslandkonkurrenz eingeladen worden sein.

Die J. P. Bemberg A.-G. Barmen, die im Jahre 1927 ihr Aktienkapital von 16 auf 28 Millionen Reichsmark erhöhte, beschloß eine weitere Erhöhung um 12 Millionen, wodurch das Aktienkapital auf 40 Millionen RM. gebracht wird. Die neuen Aktien mit halber Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1928/29 werden den Aktionären im Verhältnis 7:3 zu 160 Prozent angeboten. Die Firma beabsichtigt, die neuen Mittel für den Ausbau der Unternehmungen zu verwenden.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien steht noch immer unter dem Zeichen einer gewissen Unsicherheit. Seit Mitte Dezember sind zwar etwas mehr Bestellungen hereingekommen, aber immer noch viel zu wenig. Zudem sind die Preise stark gedrückt.

Die Grossisten, die sonst um diese Zeit ungefähr angeben konnten, was in den nächsten Monaten wohl verlangt würde, wissen dies heute selbst nicht. Darum will jeder das Risiko so klein wie möglich halten. Die notwendige Folge ist, daß die wenigen Bestellungen nur bei strikter Einhaltung kürzester Lieferfristen gegeben werden. y.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Dezember 1928 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Dezember 1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,820	6,673	—	150	—	—	573	9,216	13,647
Trame	—	1,966	—	2,323	433	1,240	235	6,197	7,844
Grège	1,031	3,837	—	1,894	2,723	1,772	55,163	66,420	41,027
Crêpe	901	1,954	3,269	579	—	—	—	6,703	8,603
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	893	1,503
	3,752	14,430	3,269	4,946	3,156	3,012	55,971	89,429	72,624
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	Baumwolle kg 2	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin	193	4,747	38	24	2	3	—	Der Direktor: Bader.	
Trame	137	2,501	2	10	44	7	—		
Grège	1,286	35,896	—	64	—	2	—		
Crêpe	50	1,101	75	1	—	—	131		
Kunstseide	48	1,007	10	2	—	—	—		
	1,714	45,252	125	101	46	12	131		

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Dezember 1928

Konditioniert und netto gewogen		Dezember		Januar/Dez.	
		1928	1927	1928	1927
		Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin		2,599	4,520	48,844	65,302
Trame		772	1,672	11,381	25,325
Grège		42,247	16,678	267,044	203,201
Divers		—	370	1,457	4,519
		45,618	23,240	328,726	298,347
Kunstseide . . .		—	—	1,799	1,945
Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- zät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin .	1,968	—	310	440	—
Trame . .	482	—	80	—	—
Grège . .	21,269	—	10	200	2
Schappe .	—	60	12	400	—
Kunstseide	763	16	235	300	—
Divers . .	6	12	30	280	—
	24,488	88	677	1,620	2
Brutto gewogen kg 6,764.					
Der Direktor: J. Oertli.					
BASEL, den 31. Dez. 1928.					

Brutto gewogen kg 6,764.

BASEL, den 31. Dez. 1928.

Der Direktor:
J. Oertli.

Aus der Barmer Artikel-Industrie. Der Abschluß des Jahres 1928 läßt wenig tröstliche Hoffnungen zu. Mit Ausnahme der Gummiband-Industrie, die noch einigermaßen beschäftigt ist, herrscht ein recht schleppendes Geschäft. Die zeitweilige Saisonbelebung hat offenbar ihr Ende erreicht. Der Arbeitsmarkt des Wuppertales verschlechtert sich zusehends. Die Hausindustrie liegt sehr darnieder. Konjunkturdruk und Angebotszersplitterung untergraben jede Rentabilität. Die Erträge des verflossenen Jahres gehören zu den schlechtesten der Nachkriegszeit. Der Verlustabschluß eines der angesehensten Unternehmen der Barmer Artikel-Industrie für 1927/28 (also für ein Geschäftsjahr, das teilweise sogar noch in die bessere Konjunkturzeit fällt) gibt sehr zu denken. Gegenwärtiges Unterbieten ist alte und neue Parole. Zusammenbrüche, Zahlungsschwierigkeiten und stille Liquidationen haben auch im verflossenen Jahre von der Güte dieser „Preispolitik“ gezeugt. Auch das Jahr 1929 wird sich wahrscheinlich in dieser Hinsicht nicht von den vorhergehenden unterscheiden. Der Eintritt in das neue Jahr geschah unter trüben Aussichten.

Dr. A. N.

England.

Nachrichten aus der Kunstseidenindustrie. Aus London wird uns gemeldet, daß die Firma Courtaulds Ltd. ihre Produkte künftig unter der in Amerika üblichen Bezeichnung „Rayon“ auf den Markt bringen wird. Der Name „Artificial Silk“ wird fallen gelassen. — Die Viscoseproduzenten und Viscoseimporteure mußten den von Courtaulds im November vorgenommenen Preisreduktionen folgen. Durch die erfolgten Preisreduktionen, die möglicherweise einigen kleineren Firmen gewisse Schwierigkeiten bereiten dürften, erwartet man allgemein eine wesentliche Belebung des Marktes. Die Stimmung in der gesamten Kunstseidenindustrie ist zuversichtlich.

Die British Enka Artificial Silk Co. Ltd. bedarf weiterer Betriebsmittel und erhöht daher das Aktienkapital um 250,000 £ auf 1,25 Mill. £. Die Organisierung und die Produktion der beiden Fabriken ist nicht so rasch fortgeschritten wie zuerst gehofft wurde. Eine Fabrik war allerdings während des ganzen Jahres 1928 in vollem Betriebe, bei der andern aber konnten infolge technischer Hemmnisse nur 65% der vorgesehenen Produktion erreicht werden. Der Absatz der Fabrikate bot ebenfalls gewisse Schwierigkeiten, so daß das erste Geschäftsjahr jedenfalls mit einem kleinen Passivsaldo abschließen wird.

Italien.

Zusammenbruch einer großen Seidenweberei. „Soc. anon. Tessiture Seriche Carlo di B. Casnati“, Fenegrò (Como). Aktiven Lire 9,268,163.10, Passiven 26,255,082.50. Der Präsident der Gesellschaft, Grd. Uff. Basilio Casnati und der geschäftsführende Verwaltungsrat, Herr Rag. Vincenzo Suzzi wurden verhaftet, da sich herausstellte, daß beide die Passiven mit falschen Bilanzen verdeckten, ja sogar nicht existierende Dividenden auszahlten, um so neue Kapitalien anzulocken. Beide begingen außerdem noch verschiedene Betrügereien. Letzterer wurde auf Angabe eines sehr bekannten englischen Industriellen verhaftet.

Aus der Seiden- und Kunstseidenindustrie. Aus Italien wird uns geschrieben: Fabbriche di Seterie A. Clerici, Mailand. Diese Fabrik hat die Erhöhung des Aktienkapitals von 50 Millionen Lire auf 70 Millionen Lire beschlossen. Die Erhöhung der Mittel wurde durch den Anschluß der folgenden Gesellschaften bedingt: Industrie Seterie stampati di Milano (Kapital 15,4 Millionen Lire); Industria nazionale veluti, Como (Kapital 3,6 Millionen) und Manifattura italiana ricami e tulli, Milano (Kapital 1 Million Lire).

Ueber die Lage des italienischen Kunstseidenmarktes äußert sich der Volkswirtschaftler Prof. Mortara:

„Nach der Krisis, die zu technischen und administrativen Umstellungen führte, trat gegen Ende 1928 eine Belebung der Produktion ein. Trotz der zunehmenden Konkurrenz steigen die Ausfuhr und der Inlandsabsatz. Die Ausfuhr feiner Ware gewinnt im Vergleich zu den Rohstoffen an Bedeutung. Diese Erscheinung und die Entwicklung des nationalen Marktes verstärken die Grundlagen der Industrie, die anfangs zu sehr an die veränderliche Lage der Faden- und Garnausfuhr gebunden war.“

Oesterreich.

Veredelungsverkehr in Seidenwaren zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei. Oesterreich läßt es, wohl mit Rücksicht darauf, daß es sich bei den heutigen tschechischen Seidenfabrikanten in der Mehrzahl um ehemals österreichische Firmen handelt, die alle noch in Wien niedergelassen sind, zu, daß in der Tschechoslowakei hergestellte Seidengewebe zollfrei nach Oesterreich gelangen, sofern die benötigte Rohseide in Wien zollamtlich vorgemerkt wurde. Diese Zollfreiheit für Seidenwaren tschechischer Herkunft, die natürlich mit dem eigentlichen Veredelungsverkehr nichts zu tun hat, trotzdem sie unter dieser Bezeichnung vor sich geht, bedeutet nichts anderes, als eine einseitige Begünstigung der Industrie eines Landes gegenüber derjenigen der übrigen Staaten. Schon bei Anlaß der Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Oesterreich und der Schweiz, hatten die schweizerischen Unterhändler um Abhilfe ersucht, jedoch ohne Erfolg. Frankreich hat alsdann die Sache erneut und mit Nachdruck aufgegriffen und im französisch-österreichischen Handelsvertrag vom 16. Mai 1928 die Forderung gestellt, daß beide Länder spätestens bis 1. Oktober 1928 in Unterhandlungen über die Aufhebung der der tschechoslowakischen Seidenweberei zugestandenen Vergünstigung eintreten sollten, wobei eine Verständigung längstens bis zum 1. Februar 1929 zu erfolgen habe. Werde keine Einigung erzielt, so stehe es Frankreich frei, den Vertrag zu kündigen. Die nunmehr zwischen Wien und Prag aufgenommenen Besprechungen erweckten ursprünglich den Anschein, als sei Oesterreich tatsächlich bereit, einem Zustand ein Ende zu machen, der dem Lande nicht nur gewaltige Zollbeträge entzieht, sondern auch den Wiener Seidenwarenhandel benachteiligt und endlich der zurzeit zwar noch unbedeutenden österreichischen Seidenweberei großen Schaden zufügt. Die neuesten Meldungen aus Wien lauten jedoch dahin, daß Frankreich in dieser Angelegenheit an Oesterreich noch nicht herangetreten sei, daß man in Wien infolgedessen auch nicht mit einer Kündigung des Vertrages rechne und somit alles beim alten bleiben werde! In der Tat hat auch die tschechische Regierung ihre Vorschriften über diesen sogenannten Veredelungsverkehr soeben bis 1. Juli 1929 verlängert, während Oesterreich die Bewilligungen von Monat zu Monat erteilt. Es verlautet allerdings, daß die österreichische Regierung der Sache doch in dem Sinne nähertreten wolle, als eine Einschränkung der zollfrei einzulassenden Menge in Frage käme, oder die Zollfreiheit an bestimmte Voraussetzungen geknüpft würde. In dieser Richtung seien Beratungen mit den Interessenten aufgenommen worden.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten. Der Textilhandel für die Frühjahrssaison weist die größte Zurückhaltung auf. Die Reserviertheit ist nicht nur eine Folgeerscheinung der ungünstigen Lage, sondern findet auch ihre Ursache darin, daß die Stabilisierung des Leu und die Feststellung der Kursbasis noch nicht erfolgte, weiterhin weil die Staatsanleihe ebenfalls als noch nicht abgeschlossen zu betrachten ist. Eine gewichtige Ursache dieser Zurückhaltung liegt auch darin, daß abgewartet wird, ob der Zollschatz binnen kurzer Zeit entsprechend reduziert werden wird.

Die Preise der Schafwollstoffe wurden durch die Inlandsfabrikanten ohne Berücksichtigung der Aenderung der Zollsätze bestimmt, würde sich jedoch die Regierung entschließen, die einschlägigen Tarife tatsächlich zu reduzieren, so würden zufolge der Auslandskonkurrenz Preisermäßigungen eintreten. Selbstverständlich erlaubt die vor der Schwelle stehende Saison keine längere zuwartende Stellung einzunehmen, doch lösten die Importeure vorderhand die Frage in der Weise, daß nur das Notwendigste abdisponiert wurde.

In der Seidenbranche haben wir das gleiche zu verzeichnen, zumal die eigene Industrie in glatten Geweben fast 60% des Inlandbedarfes zu versorgen mag. Schwieriger ist die Sache in dessinierter Crêpe de Chine, Foulards und Georgettes, da hierin die inländische Erzeugung noch sehr schwach vertreten ist und größtenteils bloß mit Handdruck erzeugte Waren in Verkehr bringt. Eine entsprechende Druckerei verlangt eine solch bedeutende Kapitalanlage, welcher die heimischen Industrien auch zufolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse und häufige säumigere Zahlungsweise der Kaufmannschaft nicht ganz gewachsen ist. An Heranziehung von Bankkrediten für diesen Zweck ist noch immer nicht zu denken, da die Finanzinstitute auch für Kredite allererster Firmen 16—22% Zins per Jahr berechnen.

In Trikotagewaren ist eine ungesunde Konkurrenz der Inlandsfabriken entstanden. Abgesehen von einigen größeren Fabriken der Branche haben wir eine Menge Mittel- und Kleinunternehmungen, welche ihre Existenz durch gegenseitige Preisunterbietung aufrechtzuerhalten trachten. Die bestehenden Trikotageindustrien versorgen gegenwärtig 90% des Bedarfes, da die Auslandsware wegen der hohen Zölle nur minimal Platz greifen kann. Dies für sich allein wäre für die Nationalindustrie von Vorteil, doch dem eingangs geschilderten Schleudern in Preisen — was selbstverständlich mit der Verschlechterung der Qualität des Produktes parallel geht —

müßte rechtzeitig ein Damm gesetzt werden. Denn nur eine der Auslandsware, wenn auch nicht ganz gleichwertige, doch ähnlich gute Ware mag sich am Platze behaupten, ansonst kann auch ein hoher Zollschatz den Import nicht verdrängen.

Als Neugründung können wir erwähnen, daß unter der Firma „Brüder Dobay & Co.“ in Timisoara eine Strumpffabrik errichtet wurde, welche bereits den Betrieb aufgenommen hat. — Die in Bukarest bestehende Baumwollindustrie A.-G. erhöhte ihr Aktienkapital von 40 auf 60 Millionen Lei. Eine weitere Aktienkapitalerhöhung führte die „Teba“ Textilfabrik A.-G. durch, indem sie ihr Kapital von 3 auf 12 Millionen Lei erhöhte. Desiderius Szenes, Timisoara.

Ungarn.

Betriebseinschränkungen in der ungarischen Textilindustrie. Die Textilindustrie ist unter ungünstigen Aussichten in das neue Jahr eingetreten. Namentlich die Lage der Kattundruckereien und der Schafwolle verarbeitenden Industrie ist schlecht, da der Konsum im ganzen Lande sinkt. Die Zahl der in den Textilbetrieben beschäftigten Arbeiter wird vermindert und die Arbeit der Betriebe eingeschränkt. In Fachkreisen rechnet man erst im Frühjahr wieder mit einer Besserung der Lage. P. P.

Eine neue Welle von Textilinsolvenzen. Der ungünstige Weihnachtsgeschäftsverkehr in Ungarn ließ ein weiteres Ansteigen der Insolvenzen erwarten. Nun ist aus dem Ausweis des Kreditorenschutzvereines zu ersehen, daß in der ersten Hälfte des Monats Januar in Ungarn 72 Firmenzusammenbrüche gemeldet wurden. Von den 66 Fällen, in denen das Zwangsausgleichsverfahren eingeleitet wurde, entfallen 40 auf die Textilindustrie, wogegen von 6 Privatausgleichen 5 der Textilindustrie angehören. P. P.

Brasilien.

Aus der Textilindustrie. In Sao Paulo wurde vor einigen Jahren unter weitgehender Förderung und Unterstützung seitens der brasilianischen Regierung eine italienisch-brasilianische Seidenfabrik, die Tecelagem de Seda Italo-Brasiliiana in Sao Paulo und Mailand gegründet, deren technische und kaufmännische Leitung in italienischen Händen liegt. Neuesten Berichten zufolge ist dieses Unternehmen nun in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es verlautet, daß einige schweizerische Firmen der Rohseiden- und Schappendindustrie, und im weiteren auch eine Bank in Zürich mit namhaften Summen beteiligt sind.

ROHSTOFFE

Über die Lilienfeld'sche Kunstseide.

Die Kunstseidenindustrie ist in letzter Zeit der Schauplatz großer technischer Anstrengungen. Während bisher sozusagen bloß empirisch gearbeitet wurde, zeigt sich jetzt überall das Bestreben, den Fabrikationsprozeß wissenschaftlich zu erfassen und auf eine vollkommenere Stufe zu bringen. An dieser Entwicklung hat insbesondere die gewaltige Zunahme an Neugründungen in den letzten Jahren beigetragen, wodurch große Preisreduktionen eintraten, die ihrerseits wieder einer verringerten Kaufkraft bzw. einer abwartenden Haltung der Abnehmer rief. Nebstdem sind aber auch epochemachende Verbesserungen im Herstellungsverfahren gemacht worden, die alle auf der Höhe bleiben wollenden Unternehmen gebieterisch dazu zwingen, selbst auch nach technischen Vorteilen sich umzusehen. Besonders Aufsehen erregt das Verfahren von Dr. Lilienfeld in Wien, das bereits von den Vereinigten Glanzstoffabriken Elberfeld und der englischen Firma Courtaulds Ltd. ausgeübt wird. Seit einigen Wochen ist diese Kunstseide bereits auf dem Markt aufgetaucht. Sie ist der üblichen Viskoseside und der Acetatseide bei weitem überlegen in bezug auf Widerstand gegen Zerreißen in trockenem wie in nassem Zustande. Sie soll sogar stärker sein als die unbeschwerte rohe Seide. Außer diesen Vorteilen bringt diese Kunstseide aber auch be-

deutende Vereinfachungen in der Herstellung mit sich. Bisher wurde bekanntlich die Zellulose mit der Natronlauge durchtränkt, zerkleinert und mußte dann mehrere Tage bei ganz bestimmter Temperatur „gereift“ werden. Dann wird der Schwefelkohlenstoff zugesetzt und entsteht in Mischwerken eine honigartige Flüssigkeit, die wieder einige Tage reifen muß, bevor sie durch Spinnrösten mit 40—100 feinsten Öffnungen in ein Fällbad gedrückt wird, wodurch die Fäden sich bilden. Die einzelnen Details der Reifeprozesse sind das peinlich gehütete Geheimnis der Fabriken.

Das Lilienfeld'sche Verfahren nimmt aber die Mischung des Zellstoffs mit Natronlauge und Schwefelkohlenstoff nicht wie heute üblich, bei 15 Grad C vor, sondern bei Temperaturen unter dem Nullpunkt. Dabei kann nicht nur bedeutend an Natronlauge und Schwefelkohlenstoff, welche nicht in das fertige Produkt eingehen, gespart werden, sondern man erhält in wenigen Stunden gegenüber 8—10 Tagen „Reife“ eine brauchbare, verspinnbare Masse. Die großen Vorteile dieses Verfahrens sind auffallend, und wie es scheint, hält es seine Versprechungen, sodaß man auf die weitere Entwicklung, die die Kunstseidenindustrie nehmen wird, gespannt sein darf.

Dipl. Ing.-Chem. J. B. Meyer.